

Hilfe für abhängigkeitskranke Ärzte

Auch Ärzte und Ärztinnen können abhängigkeitskrank werden. Unterstützung finden sie bei Vertrauensärzten und der Kontaktstelle der Ärztekammer Nordrhein.

von Johanna Leclerc-Springer

Seit 2008 unterstützt die Ärztekammer Nordrhein suchtkranke Ärztinnen und Ärzte mit einem Interventionsprogramm. Es basiert auf Vertrauensärzten und einer Kontaktstelle:

- Mit der Aufgabe des Vertrauensarztes hat die Ärztekammer Nordrhein suchtmedizinisch erfahrene Ärztinnen und Ärzte betraut, die außerhalb der Kammerverwaltung stehen. Sie sind ehrenamtlich tätig. Die Vertrauensärztinnen und -ärzte informieren über Hilfsangebote und beraten über persönliche, berufliche, versicherungsrechtliche und berufsrechtliche Belange. Eine Erstberatung kann anonym erfolgen.

- Die Kontaktstelle wird von einer Beratungsärztin geleitet. Sie prüft die Glaubwürdigkeit und Plausibilität der Meldung einer Abhängigkeitserkrankung und nimmt nötigenfalls Kontakt mit dem betroffenen Kammermitglied auf und verabredet ein persönliches Gespräch. Sie informiert über Hilfsangebote und unterstützt bei der Beantragung von Leistungen der Krankenkassen und der Rentenversicherungsträger. Weitere Maßnahmen, zum Beispiel die Begleitung über ein Jahr, können vereinbart werden. Für die Betroffenen ist die Beratung und Begleitung im Rahmen dieses Programms kostenfrei.

Abhängigkeitskranke Ärzte, Angehörige, Patienten, ärztliche Kollegen und Mitarbeiter können sich, auch anonym, entweder an einen Vertrauensarzt oder an die Kontaktstelle der Ärztekammer Nordrhein wenden, um Informationen über Abhängigkeitsproblematiken und mögliche Hilfen zu erhalten. Die Kammer arbeitet mit externen Leistungserbringern zusammen, die die Diagnostik, Behandlung und Nachsorge übernehmen.

Von Juni 2008 bis Dezember 2012 wurden der Kontaktstelle 111 Fälle (81 Ärzte,

Vertrauensärzte des Interventionsprogramms für abhängigkeitskranke Ärzte

Aachen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Andrea Hauschild-Hersch, Alexianer Krankenhaus Aachen 0241 4770115308 ■ Dr. med. Michael Plum, Alexianer Krankenhaus Aachen 0241 4770115131 	Marienheide	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Bodo Karsten Unkelbach, Zentrum für Seelische Gesundheit, Klinik Marienheide 02264 24220
Bergisch Gladbach	<ul style="list-style-type: none"> ■ Andreas Gentges, Praxis 02202 31167 	Mönchengladbach	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Jürgen Vieten, Berufsausübungsgemeinschaft 02161 179195
Bonn	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. Wolf-Rüdiger Weisbach Kreisstelle Rhein-Sieg 0228 9898913 	Remscheid	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Jörg Hilger, Evangelische Stiftung Tannenhof 02191 121193
Burscheid	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Inge Hiller, Gemeinschaftspraxis Dr. Hiller / Müller / Tiedemann 02174 63058 	Velbert	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Thomas Reinert, Fachklinik Langenberg 02052 607130
Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Priv.-Doz. Dr. med. Petra Franke, LVR-Klinikum Düsseldorf 0211 9223601 ■ Dr. med. Marc Warnecke, LVR-Klinikum Düsseldorf 0211 9223602 	Die Kontaktstelle der Ärztekammer Nordrhein	
Duisburg	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Hans Beuthner, Medizinisches Versorgungszentrum 0203 4794970 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Johanna Leclerc-Springer, Fachärztin für Psychiatrie, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie E-Mail: leclerc-springer@netcologne.de Tel.: 0211 4302-2214 (Sprechzeit donnerstags 12 bis 13 Uhr, ansonsten Anrufbeantworter) 	
Essen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dr. med. Rainer Scheel, Gemeinschaftspraxis Dres. R. Scheel / K. Heiß 0201 422333 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dörte Schulz Tel.: 0211 4302-1248 E-Mail: d.schulz@aekno.de 	
Krefeld	<ul style="list-style-type: none"> ■ Helmut Sammet, Praxis 02151 6450830 		

30 Ärztinnen) gemeldet, der Altersdurchschnitt betrug 49 Jahre. 18 der 111 gemeldeten Fälle waren anonyme Fälle. 17-mal meldeten sich abhängigkeitskranke Ärzte selbst (davon drei anonym). Von den übrigen 94 Fremdmeldungen erfolgten 33 seitens der Behörden. In 13 Fällen blieben die Melder anonym, dazu zählen die drei anonymen Selbstmeldungen. Unter den anonymen Meldungen waren lediglich zwei nicht begründet. Unter den 93 nicht-anonymen Fällen waren 43 niedergelassene Kolleginnen und Kollegen. In zehn Fällen wurde der Verdacht auf eine Abhängigkeitserkrankung nicht bestätigt. Verkehrsdelikte unter Suchteinfluss werden von der Kontaktstelle generell als Missbrauch und damit als Erkrankung nach ICD 10 eingestuft.

Die 83 bestätigten, nicht-anonymen Fälle gliederten sich wie folgt: Danach ist Alkohol das Suchtmittel Nummer eins. 66 Kollegen missbrauchten Alkohol, 25 missbrauchten ausschließlich oder zusätzlich Medikamente, neun nahmen Drogen ein.

Das Beratungsangebot wird angenommen, lediglich mit fünf Kollegen kam kein Kontakt zustande. In 40 Fällen fanden Beratungen einmalig oder wenige Male statt, zum Teil telefonisch. In 38 Fällen wurden Suchtvereinbarungen unterzeichnet. 22 Kollegen wurden über ein Jahr begleitet. Eine mögliche Zusammenarbeit mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf erfolgt auf den Einzelfall abgestimmt nach Schweigepflichtentbindungen durch die Betroffenen. In 16 der 83 nicht anonymen Fälle waren Bezirksregierungen bereits eingeschaltet. In weiteren Fällen ermittelten Staatsanwaltschaften bei Verkehrsdelikten.

Abhängigkeitserkrankungen bei Ärzten haben bei leitliniengerechter Behandlung eine gute Prognose.

Dr. med. Johanna Leclerc-Springer leitet die Kontaktstelle des Interventionsprogramms für abhängigkeitskranke Ärzte der Ärztekammer Nordrhein.